



Zwei Drittel der Inka-Nachfahren erhält bisher keine medizinische Versorgung. Nach der Eröffnung des Krankenhauses im Frühjahr 2007 soll jährlich rund 100 000 Menschen geholfen werden



## Ein Krankenhaus für die Quechuas im Armenhaus Perus

**PERU** – „Mittlerweile ist Diospi Suyana die Hoffnung aller geworden“, versichert eine Ärztin aus Abancay und meint damit das Krankenhaus, das in der Andenstadt Curahuasi für die Quechuas gebaut wird. Zwei Drittel von den Nachfahren der einst so berühmten Inkas erhält keine medizinische Versorgung. Ihr Alltag ist geprägt von Trostlosigkeit, Alkohol, chronischer Unterernährung und Krankheit. Im Distrikt Apurímac kommen auf 10 000 Menschen gerade 2,8 Ärzte (in Deutschland: 33). 82,5 Prozent der Indios leben unterhalb der Armutsgrenze, 35 Prozent sind Analphabeten.

## Deutsche Kinderhospizstiftung wird errichtet

**OLPE** – In Olpe wird die Deutsche Kinderhospizstiftung gegründet, um die bundesweite Kinderhospizarbeit langfristig und zuverlässig zu sichern. „Wir suchen 100 Gründungstifter, von denen jeder mindestens 5 000 Euro einbringt“, teilte Carsten Kaminski, Geschäftsführer des Deutschen Kinderhospizvereins, in Olpe mit. Man denke dabei auch an Firmen und Institutionen, die das Gründungskapital einbringen. Die Anträge auf Genehmigung der Stiftung durch den Regierungspräsidenten und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch die zuständige Finanzbehörde seien gestellt. Der Festakt zur Gründung der Deutschen Kinderhospizstiftung sei für den 10. Februar 2007 – am „Tag der Kinderhospizarbeit“ – geplant.

Mit den Erträgen aus der Stiftung soll die Kinderhospizarbeit bundesweit gefördert werden, vorrangig aber die Arbeit des Deutschen Kinderhospizvereins.

Während wir uns in hier den Luxus der Vorsorge leisten und über das Gesundheitssystem diskutieren, stirbt im „Armenhaus“ Peru jeder zweite Säugling. Das Leben der Berglandindianer in baufälligen Lehmhütten ohne sanitäre Anlagen und Strom fordert seinen Tribut.

Dem Elend der in ihrem Selbstwertgefühl gebrochenen Indios begegnen eine Kinderärztin und ein Chirurg aus Wiesbaden mit der Errichtung eines Krankenhauses, das jährlich 100 000 Menschen helfen wird. Dr. Martina John und ihr Mann, Dr. Klaus-Dieter John haben früh festgestellt, dass sie als Ärzte in einem Entwicklungsland arbeiten wollten. Pläne für das eigene Krankenhaus schmiedeten sie nach ihrer Facharzt Ausbildung während praktischer Erfahrungen in einem Missionsspital in Shell, Ecuador. Die Motivation für den langen und steinigen Weg kommt aus ihrem christlichen Glauben. Der Begriff „Diospi Suyana“ entstammt der Quechua-Sprache und bedeutet: „Wir vertrauen auf Gott“.

Das Spital entsteht ausschließlich durch Spenden. Derzeit bereiten sich Ärzte und Krankenschwestern/-pfleger aus Europa und den USA auf ihre Ausreise vor, um direkt nach der Einweihung im Frühjahr 2007 mit anzupacken. Sie finanzieren sich über einen privaten Freundeskreis. Die Hälfte der Stellen soll mit Einheimischen besetzt werden.

Möchten Sie helfen? Der Verein sucht 1 000 Fördermitglieder, um mit z. B. 25 Euro monatlich den Bau und die Wohltätigkeit des Spitals langfristig zu sichern. Aktueller Stand: 519! Spenden: Bank für Sozialwirtschaft Köln, Konto-Nr. 8 073 700, BLZ 370 205 00 Hinweis „mildtätig/Biblio“.

**Infos:** Diospi Suyana e. V., Berghäuser Str. 18, 35606 Solms, Tel.: (0 64 42) 20 00 49  
E-Mail: [a.bauscher@diospi-suyana.org](mailto:a.bauscher@diospi-suyana.org)  
[www.diospi-suyana.org](http://www.diospi-suyana.org)

Der Deutsche Kinderhospizverein wurde 1990 von Eltern mit lebensverkürzend erkrankten Kindern gegründet, um den Austausch mit anderen Betroffenen zu ermöglichen und ein stationäres Kinderhospiz zu errichten. Damit wurde der Verein zum Initiator der deutschen Kinderhospizbewegung. Heute ist die Kinderhospizarbeit etabliert und anerkannt. Zurzeit betreibt der Verein 15 ambulante Kinderhospizdienste, zum Teil in Kooperation mit anderen Trägern. Zusätzlich berät und unterstützt er Familien in Krisensituationen. Die Deutsche Kinderhospizakademie bietet bundesweit Seminare und Workshops für betroffene Familien und Interessierte an. Der Verein finanziert seine Arbeit überwiegend durch Spenden.

**Nähere Informationen unter:**  
[www.deutscher-kinderhospizverein.de](http://www.deutscher-kinderhospizverein.de)

